

Zeitschrift:	Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation
Herausgeber:	Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band:	30 (1954)
Heft:	2
Artikel:	Das differenzierte Dezimalprinzip als Klassifikationsgrundlage
Autor:	Kutter, Fritz
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-771312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

concordat entre les milieux intéressés et non d'un décret coercitif que reflètent exactement les vues développées par Monsieur Fill dans son article « Ausbau oder Umbau der Dezimalklassifikation ». A mon avis, le problème est celui-ci: comment *coordonner au mieux* les efforts de tous les spécialistes connus et inconnus. En Suisse, comme en Hollande, on s'achemine vers le groupement par matière, par domaine, des intéressés à la CDU. De même, la FID a créé quelques commissions dont la tâche est d'attirer à elles les grandes institutions internationales, dont les unes participent déjà aux travaux de réajustement, d'adaptation et de revision. Je cite l'Union internationale des télécommunications, l'Union postale universelle, l'Union radio-scientifique, l'Union internationale des Chemins de fer, le Congrès international des chemins de fer, la Commission électrotechnique internationale, etc.

Il est certain, au reste, que cette période actuelle, disons turbulente pour nous servir d'une expression chère à Monsieur Fill, sera suivie d'une période d'accalmie quand tous les intéressés seront plus ou moins satisfaits. C'est une étape que l'on ne peut brûler même en y mettant toute la prudence voulue et le doigté nécessaire, pour rester sur les positions acquises par la CDU à l'heure actuelle. En tous cas, n'oublions pas que la CDU ne peut être que le couronnement d'un effort permanent, qu'elle se gagne à force de volonté, de compréhension, de persévérence, par une action de longue haleine qui doit se poursuivre sans désemparer dans la période de développement si l'on veut rendre la CDU efficace.

DAS DIFFERENZIERTE DEZIMALPRINZIP ALS KLASSEFIKATIONSGRUNDLAGE

von Fritz KUTTER, Zürich.

Unbestritten ist die Zweckmäßigkeit des Dezimalprinzips bei einer Klassifikation. Betrachten wir aber die dabei angewandten Ziffern 0—9, dann können wir im Grunde genommen drei Arten von Ziffern unterscheiden, nämlich:

- a) 5 ungerade Ziffern: 1, 3, 5, 7, 9,
- b) 4 gerade Ziffern: 2, 4, 6, 8 und
- c) die Ziffer 0, die eine besondere Stellung deshalb einnimmt, weil sie allein keinen realen Wert repräsentiert, sondern erst in Verbindung mit einer Zahl.

Und nun führen wir dieses Differenzierungssystem bei den zweistelligen Zahlen durch.

00	10	20	30	40	50	60	70	80	90
01	11	21	31	41	51	61	71	81	91
02	12	22	32	42	52	62	72	82	92
03	13	23	33	43	53	63	73	83	93
04	14	24	34	44	54	64	74	84	94
05	15	25	35	45	55	65	75	85	95
06	16	26	36	46	56	66	76	86	96
07	17	27	37	47	57	67	77	87	97
08	18	28	38	48	58	68	78	88	98
09	19	29	39	49	59	69	79	89	99

Wenn wir die obigen Zahlen betrachten, und die geraden Ziffern mit G, die ungeraden durch ein U ersetzen, dann haben wir die folgenden Gruppen:

Zahlen:	00	0G	OU	GG	UU	GU
Anzahl:	1	8	10	16	25	40

Es gibt 19 zweistellige Zahlen, in denen die Ziffer 0 enthalten ist; im fernern haben wir 64 Zahlen mit einer geraden und 75 Zahlen mit einer ungeraden Ziffer.

Diese Differenzierung der zweistelligen Zahlen erlaubt uns, die Dezimalklassifikation ebenfalls zu differenzieren. In erster Linie möchte ich den Leser daran erinnern, daß die Klassifikation nach verschiedenen Grundsätzen erfolgen kann und auch erfolgen muß. Wir können beispielsweise bei den Waren Nahrungs- und Genußmittel, Arzneiprodukte, Sanitätsartikel, Bekleidungsstücke, Haushaltartikel und Artikel zur Belehrung und Unterhaltung unterscheiden. Anderseits können wir aber die Gesamtheit dieser Waren nach einem andern Gesichtspunkt klassieren, wie beispielsweise Preisgestaltung, Markenartikel, Warennormung, analytische Untersuchung der Waren, Herstellung und Lagerung. Im ersten Falle haben wir die Waren nach ihrem Verwendungszweck klassiert. Würden wir hierzu die ungeraden Ziffern benützen, dann könnte für die zweite Klassierungsart die Ziffer 0 gewählt werden, sodaß diese zur Drehscheibe in der Klassierung benützt werden kann. Selbstverständlich bekommen die oben erwähnten persönlichen Bedarfsartikel, klassiert nach dem Verwendungszweck, eine bestimmte Vorziffer. Folgt nun hinter dieser bestimmten Vorzahl die Ziffer 0, dann bedeutet dies, daß die nachfolgende Klassierung für die ganze Gruppe der persönlichen Bedarfsartikel gilt, aber, wie bereits ausgeführt, die Dokumente nach einem andern Gesichtspunkte ord-

net. Damit erfüllen wir eine erste Forderung der Klassifikation, nämlich die Möglichkeit, nach zwei verschiedenen Gesichtspunkten zu klassieren.

Eine moderne Klassifikation wird den an sie gestellten Anforderungen nur Genüge leisten, wenn in ihr der individuelle Standort berücksichtigt werden kann. Der Hydrobiologe studiert im Hinblick auf den Gewässerschutz und die Reinheit des Trinkwassers nicht nur die im Wasser vorkommenden Mikroorganismen, niederen Pflanzen (Algen), Urtierchen und Würmer. Er wird sich auch um die Fische, die Wasservögel und die Pflanzen am Ufer kümmern, um dem Fragenkomplex des Gewässerschutzes gerecht zu werden. Er sammelt die Literatur von seinem Gesichtspunkt aus und seine Systematik ist für ihn Werkzeug zur Forschung. Eine Klassifikation, die seiner Systematik nicht entgegenkommt, macht ihm die Arbeit unmöglich.

In der Koordinierten Klassifikation [Rev. Doc. 18, Nr. 2, S. 97 bis 98 (1951)] habe ich für die Hauptklassifikation die Bedingung aufgestellt, daß in den ersten zwei Stellen keine geraden Ziffern enthalten sein dürfen.

Die Zahl 00 steht als Verbindungszahl allein. Sie dient dazu, verschiedene individuelle Klassifikationen in eine Gesamtklassifikation zusammenzufassen. Somit bleiben für die allgemeinen Gesichtspunkte 10 Zahlen, wobei 5 Gruppen die Ziffer 0 in der ersten Stelle haben und so für die allgemeinsten Wissensgebiete verwendet werden. Bei 5 Zahlen steht die 0 in der zweiten Dezimalstelle, so daß sie — wie bereits erwähnt — als Drehscheibe einer anders gearteten Allgemeinklassierung bei den betreffenden 5 Hauptklassen mit den ungeraden Ziffern 1 bis 9 verwendet wird.

Mit der Zweiteilung der Klassifikation wird für jedermann ein Klassifikationsgerüst erstellt. Die Klassifikation gleicht einem Bau, bei welchem das erste, dritte, fünfte, siebente und neunte Stockwerk belegt ist, während das zweite, vierte, sechste und achte Stockwerk jedermann zur Verfügung steht. In den belegten Stockwerken sind es nur sechs Räume, die belegt sind und vier Räume stehen wiederum jedermann zur Verfügung. Die Koordinierte Klassifikation, welche das differenzierte Dezimalprinzip anwendet, ist also gleichsam ein Gebäude, in dem $\frac{2}{3}$ des Raumes individuellen Bedürfnissen zur Verfügung gestellt werden können.

Es ist vielleicht wichtig, darauf hinzuweisen, daß sich die Differenzierung lediglich auf die beiden ersten Dezimalstellen beschränkt. In der weitern Unterteilung ist man grundsätzlich frei. Es kann jeder der 35 Klassen in 100 Untergruppen unterteilt werden. Ich vertrete die Auffassung, daß eine weitere Unterteilung nicht über

100 Gruppen hinausgetrieben werden sollte, wenn man den Wunsch hat, daß eine solche Klassifikation allgemein angewandt wird; denn bei der weiteren Unterteilung spielt der individuelle Standort bereits eine derart wichtige Rolle, daß die richtige Einordnung von Dokumenten in Frage gestellt wird. Auf diese Weise konnte ich bei der Koordinierten Klassifikation eine weitere Bedingung aussprechen, nämlich die, daß man nicht über 4 Dezimalstellen hinauszugehen braucht. Es ist nun aber selbstverständlich, daß dem Individualisten die Unterteilung seines Erkenntnisbereiches in der Hauptklassifikation nicht genügt. Das ist aber belanglos. Haben wir beispielsweise für die Entymologie 5959, dann ist damit jede weitere Unterteilungsmöglichkeit beendet. In diesem Falle hat es die Meinung, daß der Dokumentalist die vereinzelten Dokumente entymologischen Inhalts unter 5959 registriert. Der Entymologe will sein Tätigkeitsgebiet weiter unterteilen; in diesem Fall hat er die Möglichkeit, eine gerade Ziffer in der ersten Dezimalstelle zu wählen. Sein Interessensgebiet kann er in 10 Klassen und jede Klasse in weitere 100 Gruppen, also total 1000 Gruppen unterteilen. Dabei beschränkt er sich wiederum auf die vierstelligen Zahlen.

Haben wir die 3 Erkenntnisgebiete Physik, Chemie und Biologie, dann werden wir festhalten, daß physikalisch-chemische Probleme unter Chemie behandelt werden und biochemische Probleme unter Biologie. Damit wird die Abgrenzung unter Anwendung eines «vernünftigen» Sprachgebrauchs bereits klar. Würden aber die Zwischengebiete «physikalische Chemie» und «Biochemie» geschaffen, wobei dann logischerweise noch die «Biophysik» hinzukäme, dann hätte man bei der Dreiteilung, bei welcher jede Gruppe gegen die beiden andern abzugrenzen ist, $3 \times 2 = 6$ Abgrenzungscharakteristika. Wer sich die drei Gebiete als Eckpunkte eines Dreiecks vorstellen kann, erkennt jedoch sofort, daß sich drei Abgrenzungen überdecken, denn es ist gleich, ob ich die Grenzlinie zwischen Physik und Chemie oder Chemie und Physik festlege. Somit haben wir bei der Dreiteilung Physik — Chemie — Biologie drei Abgrenzungen. Haben wir nun eine Sechsteilung, dann ist jedes Grenzgebiet gegen die fünf andern abzugrenzen, das gibt $6 \times 5 = 30$ Abgrenzungen. Sechs Beziehungen wiederholen sich, so daß schließlich 24 Abgrenzungen festgelegt werden müssen, um eine Sechsgruppierung klar zu unterscheiden. Im Klassifizieren liegt in der weisen Beschränkung ein großer Vorteil. Eine Klassifikation wird nur klar, wenn die Erkenntnisgebiete, die klassifiziert werden, auch klar abgetrennt werden können. Solange wir uns in Worten verständigen, solange ist der Begriffsinhalt des Wortes in der Klassifikation maßgebend. Nur mit einer universellen Sprache kann eine

universelle Klassifikation gestaltet werden, wobei auch bei dieser das Zeitmoment nicht außer acht gelassen werden darf.

Die Anwendung des differenzierten Dezimalprinzips in der Klassifikation heißt nichts anderes, als daß man gewillt ist, das gesamte Wissen in wenige Klassen zu unterteilen und in der weiteren Unterteilung der einzelnen Klassen sich vorerst auf 100 Gruppen zu beschränken. Jedermann kann aber seine individuellen Bedürfnisse in der Dokumentation selbst gestalten, ohne daß die Hauptklassifikation dadurch verletzt würde. Aus diesem Grunde nannte ich die Klassifikation unter Verwendung des differenzierten Dezimalprinzips « Koordinierte Klassifikation », weil sie gestattet, eine allgemeine Klassifikation mit jeder beliebigen individuellen Klassifikation zu verbinden oder zu koordinieren. Die Differenzierung in gerade und ungerade Ziffern in den ersten beiden Dezimalstellen erlaubt jedermann, sofort zu erkennen, ob eine Klassifikationszahl der allgemeinen Klassifikation angehört, oder aber, ob sie aus einer individuellen Klassifikation stammt.

ECHOS

Schweiz — Suisse

Altdorf. Urner Kantonsbibliothek.

Anläßlich der ersten Jahresversammlung der Gesellschaft zur Förderung einer Kantonsbibliothek ist die Urner Kantonsbibliothek eröffnet worden. Trotz den bescheidenen Anfängen hoffen wir, daß diese jüngste kantonale Institution bald wachsen und gedeihen werde. Die VSB wird dem Kantonsbibliothekar, Staatsarchivar Dr. H. Schuler, gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wir wünschen ihm fürs erste Glück zum schönen Anfangserfolg.

Bern. Stadt- und Hochschulbibliothek.

Der Direktor der bernischen Stadt- und Hochschulbibliothek, Dr. H. Strahm, bekam von der Universität Bern einen Lehrauftrag für Bibliothekswissenschaft. Wir gratulieren !

Genève. Ecole de bibliothécaires.

Les candidats suivants ont obtenu leur diplôme :

Mlle Ursula Zellweger. Travail présenté : Catalogue de la bibliothèque du Musée national, section arts et métiers.

Mlle Françoise Sallaz. Travail présenté : Catalogue de la bibliothèque consultative et des livres à gravures de la galerie Muriset.

Nous leur présentons nos félicitations et nos meilleurs vœux pour leur future carrière.